

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 28.

Montabaur, Montag, den 15. Februar 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Die Wahl des Johann Simon R. aus Cittel-
ren zum Schöffen dieser Gemeinde auf die gesetzliche
Periode von 6 Jahren ist von mir bestätigt worden.
Montabaur, den 12. Februar 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Massessor.

Berufliche des Unterwesterwaldkreises.

Leiter Matthias Ringer, Montabaur, † an seinen
Wunden am 21. Jan. 1915.
Leiter Christian Dommermuth, Boden, bisher
vermisst, verwundet im Lazarett Montabaur.
Leiter Reinhold Wester, Wölslingen, leichtverw.
Leiter Heinrich Geds, Hartenfels, d. Inf. I. verl.
Leiter Friedr. Klein, Hilscheid, leichtverw.
Leiter Wilh. Günther, Hilscheid, leichtverw.
Leiter Peter Solbach, Staudt, leichtverw.
Leiter Franz Jos. Casar, Ransbach, leichtverw.
Montabaur, den 14. Februar 1915.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Massessor.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Febr. 1915, vormittags.
Telegramme. — Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Rüste warfen auch gestern wieder feindliche
Batterien Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und
besonders sehr beklagenswerter Schaden angerichtet wurde.
Während wir militärisch nur unerhebliche Verluste hatten.
In unserer Westfront wurden **Artillerie-Geschosse**
gefunden, die zweifellos aus **amerikanischen Fabriken**
stammen.

Die Zahl der bei den gestern östlich **Souain** abge-
gebenen Angriffen gemachten **Gefangenen** erhöht sich
auf **4 Offiziere und 478 Mann**.

Vor unserer Front wurden **200 Tote des Feindes**
gefunden, während unsere Verluste bei diesen Gefechten an
Toten und Verwundeten 90 Mann betragen.
Nördlich **Raffiges** (nordwestlich St. Menchould)

wurden in Verfolg unserer Angriffe vom 3. Februar
weitere 1200 Meter von der französischen Haupt-
stellung genommen.

Am **Sudelskopf** in den **Vogesen** versuchte der Gegner
erneut anzugreifen, wurde aber überall mühelos ab-
gewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen an und jenseits der **ostpreussischen**
Grenze sind **überall in glücklichem Fortschreiten**.
Wo der Feind Widerstand zu leisten versucht, wird dieser
schnell gebrochen.

In **Polen**, rechts der Weichsel, überschritten unsere
Angriffsgruppen die untere **Skrwa** und gehen in Richtung
Racitz vor.
Von dem polnischen Kriegsschauplatz, links der Weichsel,
ist nichts besonderes zu melden.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Febr. 1915, vormittags.
(Telegramm. — Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

10 Nordöstlich **Pont-a-Mousson** entziffen wir den Fran-
zosen das Dorf **Norroy** und die westlich dieses Ortes
gelegene **Höhe 365**.

2 Offiziere und 151 Mann wurden zu
Gefangenen gemacht.

In den **Vogesen** wurden die Ortschaften **Silsen** und
Oberfengern gekürrt. **135 Gefangene** fielen in
unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An und jenseits der **ostpreussischen** Grenze nehmen
unsere Operationen **den erwarteten Verlauf**.

In **Polen** rechts der Weichsel machten unsere Truppen
in Richtung **Racitz** Fortschritte.

In **Polen** links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Norroy liegt nur drei Kilometer nordnordwestlich
von **Pont-a-Mousson**. **Silsen** ist ein Weiler südlich des
kleinen **Belchen** (oder **Kahlen Wäsen**), auf einer Höhe, die
nach Süden zum oberen **Lauchthal**, oberhalb **Lautenbach**,
abfällt. Die **Lauch**, ein Nebenflüßchen der **Ill**, tritt bei
Gebweiler in die Ebene und wendet sich dann nordwärts,
bis **Colmar** zu. Das aus einer langgestreckten Kette von
Höfen bestehende **Sengern** zieht sich von der **Lauch** süd-
lich am Hange eines kleinen **Bachtales** hinauf. Der **Su-**
delkopf, der kürzlich genannt worden war, liegt etwa vier
Kilometer südlich von diesem Teile der **Lauch** (nahe dem
Großen **Belchen**), der **Mollenrain**, **Hartmannsweilerkopf**,
Hirzenstein usw. noch etwas weiter südlich und südöstlich.
Durch die Ertümmung jener Stellungen zu beiden Seiten

des oberen **Lauchtales** werden die **Franzosen** in der Rich-
tung auf das **Grenzgebiet** am **Oberlauf** der **Thur** zurück-
gedrängt, an deren Ausgang in die **Rheinebene** ihr am
weitesten vorgeschobener Hauptstützpunkt **Tann** liegt.

Unsere Truppen an der **ostpreussischen** Grenze
haben, wie aus der heutigen Mitteilung hervorgeht, be-
reits teilweise die **russische** Grenze überschritten. Die neuen
Operationen im Osten sind in günstiger Entwicklung.

Zum neuen Siege bei den Masurischen Seen.

WTB **Wien**, 13. Febr. In Besprechung des aber-
maligen Sieges der deutschen Truppen bei den **Masurischen**
Seen weisen die Blätter auf die wiederholten Niederlagen
der **Russen** in diesem Gebiete hin. Das **Neue Wiener**
Tageblatt sagt: Die **russischen** Gesamtoperationen gegen
das **ostpreussische** Grenzgebiet dürfen abermals als ge-
scheitert angesehen werden. Diese Tatsache ist hochbedeut-
sam, da zur selben Zeit die feindlichen Offensivabsichten
in der **Bukowina** in gleicher Weise vollkommen mißglückt
sind. Auf der mehr als 700 Kilometer langen Kampf-
front sind jetzt die **russischen** Millionenheere entweder im
Rückzuge oder in der **Verteidigung**.

Das **Fremdenblatt** sagt: Der **russische** **Umschungs-**
plan ist zerrissen. Die Auswertung der Erfolge der
Verbündeten ist im Zuge. — Auch die **Neue Freie Presse**
weist auf die wiederholten Niederlagen der **Russen** bei den
Masurischen **Seen** hin, wobei es speziell die **Verdienste**
Sindenburgs hervorhebt.

Die Lage in den Karpathen.

Aus dem **R. u. K. Kriegspressequartier**, 12. Febr. 1915,
meldet die **B. Z.** am Mittag: Die **österreichisch-ungarischen**
Truppen sind auf der gesamten, ungefähr 500 Kilometer
langen **Karpathenfront** seit dem 25. Januar andauernd
erfolgreich. Der **russische** Vorstoß gegen den **Westflügel**
ist gescheitert. Bei **Dukla** hat sich nach schwersten Kämpfen
ein Stellungskampf entwickelt, in dem die **österreichisch-**
ungarischen Truppen allmählich das **Ubergewicht** gewinnen.
In der Mitte der Front, wo die **österreichisch-ungarischen**
und die **deutschen** Truppen **Schulter an Schulter** kämpfen,
dauert das heiße Ringen noch an. Ein Erfolg ist auch
hier sicher zu erhoffen. Am **Ostflügel** ist ein entscheidender
Erfolg zu verzeichnen, den die Schwierigkeiten des Nach-
schubs infolge hohen **Schnees** nicht wesentlich beeinflussen
können.

Die Vertreibung der Russen aus der Bukowina.

* **Budapest**, 13. Febr. (Cit. Erst.) Die in der **Bu-**
kowina im **Rückzuge** befindlichen **russischen** Truppen
unternahmen den Versuch, in der Gegend von **Wiznyh**
und **Enlatyn** sich unsern unauffällig vordringenden
Truppen entgegenzustellen. Der Versuch mißlang. Die
Russen wurden nach heftigem Kampfe geschlagen. Der

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Wir können jetzt auch unser Haus in der Stadt be-
suchen, liebe Cousine“, sagte Monsieur Hoffer, zu Madame
Barmentier gewandt, hinzu. „Chateau Bernette ist
ein solch strenger Winter, wie der diesjährige, nicht
gerichtet. Unser Haus in der Stadt ist wärmer und
schöner.“

„Ich bin es zufrieden, Vetter“, erwiderte Jeanne
Hoffer. Sie wissen, lieber Freund, daß auch wir ein
Haus in **Walsburg** besitzen. Vielleicht können Jeanne
und ich dort wohnen, wenn es die Verhältnisse über-
lassen hat.“

„Ich fürchte nein, Cousine. Ihr Haus liegt an der
Gasse der **Place d'Armes**, dicht neben der Kirche
dieses Viertel der Stadt ist durch das Bombardement
mitgenommen worden.“

„Wir werden ja sehen. Zwischen wollen wir alles
überhebeln vorbereiten.“

Jeanne blieb allein im Zimmer zurück. Gedankenvoll
saß sie vor sich nieder. Sie empfand es freudig, daß die
Friedensstadt jetzt zu Ende waren, ein Gefühl der
Erleichterung aber schlich sich in ihr Herz, wenn sie daran
dachte, daß sie binnen wenigen Tagen das Haus des
Vaters verlassen könnte, ohne ihn und seine Familie zu
verlassen. Sie erkannte dankbar die innige Liebe, die
sorgende ihrer Verwandten um ihr Wohlergehen an, sie
liebte den braven Kapitän und die gutmütige, jeder-
zeit aufmerksame und gefällige Josephine, und wenn sie
keine derartige Zuneigung zu Tante Juliette emp-
fand, die ihre ehrgeizigen Pläne in bezug auf
die Vermählung ihres Sohnes mit Jeanne nie hatte so
leicht verbergen können, so mußte diese doch anerkennen,
daß Madame Hoffer ihr die aufmerksamste und sorgsamste
Mutter während der Krankheit gewesen war. Dennoch
war es für Jeanne oftmals ein drückendes Gefühl, in dem
glücklichen Hause zu weilen, denn sie verbarg ein Ge-

heimnis vor ihren Verwandten, dessen Enthüllung diese
in die tiefste Verzweiflung versetzt haben würde. Gegen
niemanden, selbst nicht gegen ihre Mutter, hatte Jeanne
ein Wort darüber verloren, daß sie denjenigen, welcher in
ihrer furchtbaren Nacht den Schuß auf sie abgegeben,
kannte. Sie hätte ja dann auch das Geheimnis ihres
Vergessens enthüllen müssen, und dazu fühlte sie sich nicht
imstande. Wie ein heiliges Kleinod bewahrte sie die Er-
innerung an ihre Liebe zu dem deutschen Offizier in der
tiefsten Tiefe ihres Herzens. Als sie in jener Nacht von
dem Geschick des **Nasenden** in den Armen **Arzels**
zusammenbrach, hatte sie das Geständnis seiner Liebe in
ihren angstvollen Augen, auf seinen zuckenden Lippen ge-
lesen, hatte sie selbst dem geliebten Mann ihr eigenes
Herz geöffnet, hatte sie selbst ihm ihre Liebe gestanden.
Der Augenblick, in dem sich all ihr Empfinden, ihr ganzes
Leben, Fühlen und Denken zusammengebrochen, hatte ihr
das Geständnis der Liebe abgerungen. Sie wollte nicht
sterben, ohne einmal in seine Augen geblickt, ohne
einmal das Wort der Liebe von seinen Lippen gehört zu
haben.

Sie hatte es vernommen, ihr Herz jubelte auf, dann
umhüllte tiefe Bewußtlosigkeit ihre Sinne, und als sie
erwachte, lag sie auf ihrem Lager, umgeben von den be-
sorgten Gesichtern der Verwandten, kraftlos, ohne klare
Erinnerung, ohne Vorstellung von dem, was mit ihr ge-
schehen war. Aber in dem traumhaften Zustand der ersten
Wochen ihres Krankenzustandes sah sie immer wieder den
angstvoll-leidenschaftlichen Blick seiner Augen, hörte sie
immer wieder seine angstvoll-belebende Stimme ihren Namen
rufen, und ein festes Gefühl rann durch ihre matten,
müden Glieder und zauberte auf ihrem Antlitz ein
schwaches, fast überirdisches Lächeln hervor.

Langsam genas sie. Die Erinnerung an all die
Vorgänge der furchtbaren Nacht kehrte zurück und mit
ihm der Entschluß, der braven Familie ihrer Ver-
wandten nicht das entsetzliche Geheimnis zu eröffnen, daß
es deren eigener Sohn und Bruder gewesen, welcher die
Waffe gegen sie geführt. Sie mochten in dem Glauben
bleiben, daß ein unglückseliger Zufall das Geschick, welches

Jeanne verwundet, gesandt hatte. Viktor blieb seit jenem
Abend verschwunden. Kapitän Hoffer nahm an, daß er
sich zur französischen Armee durchgeschlagen hätte und jetzt
vielleicht bei Paris oder bei Orleans gegen die Deutschen
kämpfte. Mit dem alten Kapitän war übrigens eine
seltsame Veränderung vorgegangen. Solange der Kaiser
Napoleon an der Spitze Frankreichs stand, zeigte sich der
Kapitän als der eifrigste Patriot. Nachdem aber die
Republik errichtet war, hatten sich sein Patriotismus und
seine Begeisterung für den Kampf gegen die deutschen
Heere merklich abgekühlt. Er sprach jetzt oft die Ansicht
aus, daß nach Sedan ein ehrenvoller Frieden der Weiter-
führung des Krieges vorzuziehen gewesen wäre, da ja
Hoffnung auf einen Erfolg doch nicht vorhanden sei. Er
achtete die republikanische Heere gering; er hatte die
Tapferkeit und die Kriegstüchtigkeit der deutschen Armee
kennen gelernt; wenn nicht einmal die alte kaiserliche
Armee den Deutschen hatte erfolgreichen Widerstand leisten
können, wie sollten denn diese ausmangelhaften
Bataillone der republikanischen Nationalgarde den Sieg
wieder an die französischen Fahnen heften können? Deshalb
begrißte der Kapitän auch die Kapitulation **Walsburgs**
mit einem Gefühl der Befriedigung. So war doch
wenigstens den nutzlosen Leiden der Einwohnerschaft ein
Ende gesetzt.

Das freundliche Städtchen bot einen traurigen Anblick
wilder Verwüstung nach der Übergabe an die preussischen
Truppen. Die Wälle und die Erdbastionen mit den
prächtigen hundertjährigen Linden und Platanen waren
durch die deutschen Geschosse arg mitgenommen, wenn
diese auch der eigentlichen Schutzwehr der kleinen Festung,
den in Felsen eingepregten tiefen Gräben und Um-
wallungen, keinen großen Schaden hatten zufügen können.
Mehrere Magazine, die Munition oder Proviant enthielten,
waren durch Feuer zerstört; die prächtige, alte Kirche,
sowie fast der ganze westliche Teil der Stadt lagen in
Trümmer.

(Fortsetzung folgt.)

Einzug unserer Truppen in Kabauch erfolgte so unerwartet und rasch, daß die dort befindlichen russischen Stabsoffiziere gefangen genommen wurden. Ein russischer General verübte Selbstmord.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Fortschreitende Offensive in der Bukowina.
Bisher 29 000 russische Gefangene.

* Wien, 13. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: In Rußisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse. Die Situation an der Karpatenfront ist im wesentlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Dnastpasses sind seltener geworden. Im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten einene Truppen nach Zurückwerfen des Gegners bei Kösmezo den Jablonica-Paß und die Uebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vordringenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, erkämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und auf Nadworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Buzniß, Ruto, Kosow, Delatyn und Paciaczna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 29 000 Mann erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 14. Febr. Amtlich wird verlautbart: Die Situation in Rußisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Dulla, gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Bisköz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbündeten in den mittleren Waldkarpaten. Auch hier wurde dem Gegner eine viel umstrittene Höhe entzissen. In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene.

In Südbukowina und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich Nadworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhen nördlich Delatyn erobert, hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die amerikanische Note an Deutschland.

WTB Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Euer Excellenz. Ich bin von meiner Regierung beauftragt, Euer Excellenz folgendes zu übermitteln: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist durch die Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes vom 4. Februar 1915 darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals als Kriegsgebiet anzusehen seien, daß alle in diesen Gewässern nach dem 18. d. M. angetroffenen Rauffahrtsschiffe zerstört werden sollen, ohne daß es immer möglich sein würde, die Besatzungen und die Passagiere zu retten, und daß auch neutrale Schiffe in diesem Kriegsgebiet Gefahr laufen, da angesichts des Mißbrauchs neutraler Flaggen, der am 31. Januar von der britischen Regierung angeordnet worden sein soll und angesichts der Zufälligkeiten des Seekrieges es nicht immer vermieden werden könne, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe trafen.

Die amerikanische Regierung erachtet es daher als ihre Pflicht, die kaiserlich deutsche Regierung in aufrichtiger Hochschätzung und mit den freundschaftlichsten Gefühlen, aber doch ganz offen und ernstlich auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die das mit der Bekanntmachung offenbar beabsichtigte Vorgehen möglicherweise herbeiführen kann. Die amerikanische Regierung schätzt diese mögliche Folge mit solcher Besorgnis ein, daß sie es unter den obwaltenden Umständen als ihr Recht, ja auch als ihre Pflicht erachtet, die kaiserlich deutsche Regierung zu ersuchen, vor einem tatsächlichen Vorgehen die kritische Lage zu erwägen, die in den Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland entstehen könnte, falls die deutschen Seestreitkräfte in Befolgung der durch die Bekanntmachung des Admiralstabes angekündigten Maßnahme irgend ein Rauffahrtsschiff der Vereinigten Staaten zerstörten oder den Tod eines amerikanischen Staatsangehörigen verursachten.

Es ist selbstverständlich nicht notwendig, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß einer kriegsführenden Nation in bezug auf neutrale Schiffe auf hoher See lediglich das Recht der Durchsuchung zusteht, es sei denn, daß eine Blockade-Erklärung ergangen ist und die Blockade effektiv aufrechterhalten wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt an, daß eine Blockade im vorliegenden Falle nicht beabsichtigt ist. Eine Erklärung oder Ausübung des Rechtes, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein näher umschriebenes Gebiet auf offener See befährt, ohne erst festgestellt zu haben, ob es einer kriegsführenden Nation gehört, oder ob seine Ladung Konterbande ist, wäre eine Handlungsweise, die so sehr im Widerspruch mit allen Präzedenten der Seekriegsführung steht, daß die amerikanische Regierung kaum annehmen kann, daß die kaiserlich deutsche Regierung im vorliegenden Falle sie als möglich ins Auge faßt. Der Verdacht, daß feindliche Schiffe zu Unrecht eine neutrale Flagge führen, kann nicht eine berechnete Vermutung schaffen, dahingehend, daß alle Schiffe, die ein näher umschriebenes Gebiet durchfahren, demselben Verdachte unter der kaiserlich deutschen Regierung mit großer Hochschätzung

darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer Kritik wegen nicht neutraler Haltung, der sich nach Ansicht der deutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer neutraler Staaten ausgesetzt haben, keine Veranlassung gegeben hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keinen Maßnahmen zugestimmt oder hat es bei keinen solchen beabsichtigt. Gerade um solche Fragen aufzuklären, ist nach der Ansicht der amerikanischen Regierung das Recht der Durchsuchung anerkannt worden.

Die amerikanische Regierung hat von der Denkschrift der kaiserlich deutschen Regierung, die zugleich mit der Bekanntmachung des Admiralstabes ergangen ist, eingehend Kenntnis genommen. Sie benutzt diese Gelegenheit, wenden lassen, die von den anderen kriegsführenden Nationen im gegenwärtigen Kriege getroffen worden sind und die auf eine Einschränkung des Handels hinielen. Vielmehr hat sie in allen solchen Fällen eine Haltung angenommen, die ihr das Recht gibt, diese Regierungen in der richtigen Weise für alle eventuellen Wirkungen auf die amerikanische Schifffahrt verantwortlich zu machen, welche durch die bestehenden Grundsätze des Völkerrechts nicht gerechtfertigt sind. Daher erachtet sich die amerikanische Regierung im vorliegenden Falle mit gutem Gewissen auf Grund anerkannter Prinzipien für berechtigt, die in der Note angelegte Haltung einzunehmen.

Falls die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe auf Grund der Annahme, daß die Flagge der Vereinigten Staaten nicht im guten Glauben geführt werde, handeln sollten, und auf hoher See ein amerikanisches Schiff oder das Leben amerikanischer Staatsangehöriger vernichten sollten, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Handlung schwerlich etwas anderes als eine unentschuldbare Verletzung neutraler Rechte erblicken können, die kaum in Einklang zu bringen sein würden mit den freundlichen Beziehungen, die in glücklicher Weise zwischen den beiden Regierungen bestehen. Sollte eine solche beklagenswerte Situation entstehen, so würde sich die Regierung der Vereinigten Staaten, wie die kaiserlich deutsche Regierung wohl verstehen wird, genötigt sehen, die kaiserlich deutsche Regierung für solche Handlungen ihrer Marine-Behörden streng verantwortlich zu machen und alle Schritte zu tun, die zum Schutz amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Genußes der amerikanischen Rechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich sind.

In Anbetracht dieser Erwägungen, die die Regierung der Vereinigten Staaten mit der größten Hochschätzung und dem ernstlichen Verstreben vorbringt, irgendwelche Mißverständnisse zu vermeiden und zu verhindern, daß Umstände entstehen, die sogar einen Schatten auf den Verkehr der beiden Regierungen werfen könnten, spricht die amerikanische Regierung die zuversichtliche Hoffnung und Erwartung aus, daß die kaiserlich deutsche Regierung die Versicherung geben kann und wird, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe anders als im Wege der Durchsuchung von deutschen Seestreitkräften in dem in der Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes näher bezeichneten Gebiete nicht belästigt werden sollen. Zur Information der kaiserlichen Regierung wird hinzugefügt, daß der Regierung St. Britannischen Majestät bezüglich des ungerichtfertigten Gebrauches der amerikanischen Flagge zum Schutze britischer Schiffe Vorstellungen gemacht worden sind. Ich benutze diesen Anlaß, Euer Excellenz erneut guter, ausgezeichnete Hochachtung zu versichern.

gez. James W. Gerard.

St. Excellenz Hr. von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

[Notiz des WTB: Die von der amerikanischen Regierung erbetene Aufklärung wird, wie wir annehmen, in demselben freundlichen Tone erfolgen, in dem die amerikanische Note gehalten ist.]

Die amerikanische Note an England.

WTB London, 14. Febr. In der von den Blättern veröffentlichten Note der Washingtoner Regierung an die britische Regierung heißt es:

Der gelegentliche Gebrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Druck der Verfolgung, der nach den Berichten der Presse als Präzedenzfall für die Rechtfertigung des Vorgehens der britischen Regierung benutzt zu werden scheint, erscheint der Regierung der Vereinigten Staaten sehr verschieden von der ausdrücklichen Sanktionierung durch eine kriegsführende Regierung, daß die Handelschiffe innerhalb gewisser Zonen der See allgemein die Flagge einer neutralen Macht führen in Zonen, die, wie man annimmt, von den feindlichen Kriegsschiffen besahren werden sollen. Die formelle Erklärung einer solchen Politik zum Zwecke des allgemeinen Mißbrauchs der Flagge einer neutralen Macht gefährdet die Schiffe der Neutralen, die diese Gewässer besuchen, in besonderem Maße, weil sie den Verdacht wachrufen, daß die Schiffe feindlicher Nationalität sind, was für eine Flagge sie auch führen.

Angesichts der deutschen Erklärung würde die Regierung der Vereinigten Staaten jeden allgemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten durch britische Schiffe mit großer Besorgnis betrachten. Eine solche Politik würde, wenn die Erklärung des deutschen Marineamts in Kraft gesetzt wird, den britischen Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber Schiffe und Leben amerikanischer Bürger ernstlich und dauernd bedrohen. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet deshalb, daß die britische Regierung alles tut, was in ihrer Macht liegt, um Schiffe britischer Nationalität von dem fälschlichen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten in der Zone, von welcher die deutsche Erklärung spricht, abzuhalten, denn eine solche Praxis würde die Schiffe der befreundeten Macht beim Befahren dieser Gewässer sehr gefährden, der britischen Regierung sogar in gewissem Maße die Verantwortung für den Verlust an amerikanischen Leben und Schiffen im Falle eines Angriffes durch feindliche Seestreitkräfte aufbürden.

Die Einschränkung der Bierproduktion.

Berlin, 13. Febr. (Str. Bln.) Die Meldung einer Blätter, daß der Bundesrat bereits heute Abend eine Einschränkung der Bierproduktion beschließen werde, verfehlt; der Beschluß wird erst in der nächsten Sitzung erfolgen. Die Vertreter des Braugewerbes aus allen Teilen Deutschlands hielten übrigens heute in Berlin eine Sitzung ab, um sich mit den geplanten Maßnahmen der Regierung zu befassen.

Einschränkung des Ausschanks von Trinkbranntwein.

* Essen, 13. Febr. Das Generalkommando des Armeekorps in Münster hat eine Verordnung erlassen, wonach 1. jeder Ausschank von Trinkbranntwein an Sonntagen, Montagen, den gesetzlichen Feiertagen und nächsten darauffolgenden Werktagen verboten ist, den übrigen Tagen ist der Ausschank nur von 11 vormittags bis 7 Uhr abends erlaubt. Der Ausschank darf nur zum sofortigen Genuß auf der Stelle, nur Barzahlung und nicht durch Automaten erfolgen.

Die Frühjahrseinstellung der Felder in Nordfrankreich.

Bei vorsichtiger Schätzung dürfte in Nordfrankreich mindestens 1 Million Hektar mit Sommerfrucht bestellt werden können. Dabei handelt es sich meist um Bodenarten, wie man sie besser kaum in Deutschland treffen kann. Kalt- und mangelreicher Lehmboden, ab mit den fruchtbarsten Wiesen. Nach dem letzten Jahre ist der Landwirt in Nordfrankreich zu einem sehr vorzuziehenden Boden eine gute Mittelernte zu erwarten. Vorteilhaft für die Bestellung dürfte die Tatsache sein, daß an vielen Stellen die Ernte des Vorjahres nicht geerntet worden ist, sondern auf den Feldern verbleibt. Für die Frühjahrseinstellung der Felder, soweit nicht einheimische Bevölkerung dafür herangezogen werden dürfte, Arbeitskräfte genug zur Verfügung stehen. In manchen Stellen ist eine Frühjahrseinstellung schon bereit durch das Ausfahren des Düngers auf die nachbarten Felder. Den Militärbehörden dürften wirtschaftliche Sachverständige mit einigem Organisationsvermögen beigeordnet werden, um eine vorchriftsmäßige Einstellung der Felder in den kommenden Frühjahrsmonaten durchzuführen.

Zur Beachtung für die Landwirte.

Die Landwirte bringen in der letzten Zeit in starkem Maße als bisher ihre Pferde zum Verkauf. Es ist zu erwarten, daß sich dabei wohl auf die Unterstützung der Verwaltung, die zwecks Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten bisher den Landwirten Militärpferde zur Verfügung stellte. Auch künftighin wird die Militärbehörde, falls nicht der Wohnort des Gefuchstellers der Unterbringungsort der Pferde zu weit auseinander liegen, diesen Wünschen entgegenkommen. Es muß damit gerechnet werden, daß die bisher zur Verfügung gestellten Pferde jederzeit zu militärischen Zwecken von dem Gefuchsteller abgerufen werden können und damit weitere Ueberlassung an die Landwirtschaft unmöglich ist. Von diesem Gesichtspunkte aus muß den Landwirten dringend davon abgeraten werden, sich durch einen scheinend hohen Preis zum Verkauf ihrer Pferde verleiten zu lassen. Das vermeintliche gute Geschäft wird zu unabwehrbaren Schäden verkehren, wenn dann keine Möglichkeit besteht, die Felder zu bestellen und späterhin die Ernte hereinzubringen.

Beschlagnahme von Kartoffeln.

Aus der Pfalz, 11. Febr. Das kgl. Bezugsamt Zweibrücken beschlagnahmte im Wege des Enteignungsverfahrens gegen einen Gutsbesitzer bei Niederbrunn 1000 Zentner Kartoffeln und setzte dafür einen Preis von 2.80 Mk. pro Zentner fest.

Berlin, 13. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurfe von Verordnungen betr. Höchstpreise für Hafer usw. die Zustimmung erteilt.

WTB Paris, 13. Febr. Der Matin meldet: General G. baldi hat sich nach London begeben, um Mittel für die Anwerbung neuer Freiwilligenkorps zusammenzubringen.

WTB London, 13. Febr. Asquith hat heute General G. baldi empfangen.

WTB London, 13. Febr. Die Bank von England fordert zur Zeichnung von einjährigen russischen Staatsanleihen im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling zum Emissionskurse von 95 auf.

Vermehrung des Weizenanbaues in England.

WTB London, 13. Febr. Im Unterhause erörterte der Staatssekretär des Ackerbauministeriums auf eine Anfrage nach den letzten amtlichen Berichten wahrscheinlich wesentliche Vermehrung der Anbaufläche für Weizen, in Großbritannien im Jahre 1915 stattfinden werde.

WTB London, 14. Febr. Der Dampfer „Tosca“ wurde gestern in fündendem Zustande nach Scarborough geschickt. Der Dampfer fuhr wahrscheinlich auf eine Reise nach Amerika.

Eisenbahnunfall des Königs von England.

* London, 13. Febr. (Str. Bln.) Als der König zu einer Truppenschau nach Cambridge fuhr, stieß eine Lokomotive seines Zuges mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Zug konnte aber noch rechtzeitig zum Stehen kommen, so daß größeres Unglück verhütet wurde.

Amerikas Kriegslieferungen.

* Saag, 13. Febr. (Str. Bln.) Hier eingetragene privaten Briefen zufolge sind Ende Januar in Nordamerika

die französische Armeeverwaltung 80 Panzer-Autos, 50 Millionen Patronen, 50000 Paar Schuhe, 200000 Stacheldraht und 6 Millionen Büchsen Kon- aus Amerika eingetroffen.

Die Droisfrage in Italien.

Rom, 13. Febr. Der Ministerrat beschloß ein Dekret, die Herstellung des Kriegsbrotts und den Verkauf Einheitspreisen in ganz Italien anordnet. Daneben wird die Herstellung des Luxusbrots bis auf weiteres ausgesetzt. Das Dekret wird in wenigen Tagen erscheinen.

Berlin, 13. Febr. Der telegraphische Verkehr mit Italien ist wieder normal.

Russische Truppen für Serbien.

Budapest, 13. Febr. (Str. Frst.) Nach Meldung aus Mailand an eine Budapest Korrespondenz haben gestern Schiffe mit für Serbien bestimmten russischen Truppen Mailänder Hafen passiert.

WTB Petersburg, 13. Febr. Die Deutschen, Serben und Türken, die in dem Gouvernement Kiew wohnen, haben die Aufforderung erhalten, binnen 14 Tagen abzufahren, widrigenfalls sie auf administrativem Wege verschickt werden.

Politisches.

Berlin, 13. Febr. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat nach Schluß der Sitzung der Budgetkommission zu einer Besprechung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Plenums des Abgeordnetenhauses voraussichtlich am 22. Februar stattfinden wird. Bis dahin dürften die Verhandlungen der Budgetkommission über den Etat des Staatsministeriums beendet sein.

Der König von Italien an den österreichischen Thronfolger.

Wien, 13. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die „Freie Presse“ erzählt, hat der König von Italien dem Thronfolger Karl Franz Josef anlässlich der Geburt seines jüngsten Sohnes ein in überaus herzlichem Ton gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 15. Febr. In Anerkennung seiner Tapferkeit wurde dem Unteroffizier der Reserve Joseph Horres das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.

Montabaur, 15. Febr. Die Aushändigung von Postsendungen wird abhängig gemacht von Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder Postausweisarte, die nach den bestehenden Vorschriften mit einer Photographie des Inhabers versehen sein muß.

Keine 1. Klasse mehr. Die Personenzüge führen auf weiteres keine erste Klasse mehr. Fahrkarten erster Klasse dürfen zu diesen Zügen nicht ausgeben werden. In den Zügen befindliche Abteile erster Klasse werden als solche zweiter Klasse betrachtet und vorzugsweise als Frauenabteile benutzt und bezeichnet.

Grenzhausen, 13. Febr. Dem Mittelschullehrer Wilh. Lütken von hier, Leutnant im bayr. Infanterie-Regt. 15., wurde das Eisene Kreuz für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Steinen, 15. Febr. Dem Unteroffizier d. Res. Richard Lönge im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

Weilmünster, 12. Febr. Der bekannte Gasthof „Zum Einhaus“ ist in der vergangenen Nacht durch ein Feuer zerstört worden. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wurden die Vorräte und alle landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen.

Wiesbaden, (Landesausschuss) am 12. Febr. Aus dem Meliorationsfonds für 1915 wurden gleichen Beihilfen im Gesamtbetrag von 50000 Mk. bewilligt, wie sie aus dem staatlichen Westfonds für 1915 bewilligt werden. Weiter wurden aus dem Meliorationsfonds für 1915, vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den 49. Kommunallandtag, Zuschüsse für Fluß- und Bachregulierungen in Höhe von rund 100000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß der Staat die gleich hohen Zuschüsse leistet. Die Beiträge für die Meliorationsfonds für 1914 erhielten eine Abkürzung von 30 Pfg. für das Pferd und 40 Pfg. für das Stück Rindvieh. Aus der Unterstützungskasse für die landw. Bediensteten des Bezirksverbandes bewilligte der Landesausschuß Renten dem Wegwärter West in Caden- und Haybach in Langhecke. Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden 7 Gemeinden des Regierungsbezirks im Ganzen 2925 Mark Prämien zur Verbesserung ihrer Feuerlösch-Einrichtungen und 6 Gemeinden 20000 Mark gering verzinsliche Darlehen zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen bewilligt.

Wiesbaden, 12. Febr. In der heute abgehaltenen Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde beschlossen, bei der Landesverwaltung zu beantragen, daß für landwirtschaftliche Arbeiten im Bezirk, die als gemeinnützige Arbeiten betrachtet seien, Kriegsgefangene zur Verfügung gestellt werden, ohne daß die Zahlung des ortsüblichen Löhnes neben Unterbringung, Bewachung und Verpflegung gefordert werde, sowie im Verein mit der Staatsregierung und der Landesdirektion dahin vorstellig zu werden, daß die ausgedehnten Weideflächen des Westerwaldes mit Hilfe von Kriegsgefangenen melioriert werden.

Vermischte Nachrichten.

Siegen, 12. Febr. Im südlichen Teile des hiesigen Waldhofs wurde der Zugabfertiger Plesser von Siegen zwischen den Gleisen aufgefunden. Es handelt sich um einen Unfall, da dem Manne die Brust zerquetscht war.

Solingen, 12. Febr. Kinder der Familie Wammes zu Balkhausen spielten in Abwesenheit der Mutter in der Nähe des Ofens; dabei fingen die Kleider der vierjährigen Tochter Erna Feuer. Das Kind erlitt schwere Brandwunden und starb nach kurzer Zeit.

Berlin, 12. Febr. Der deutsche Lehrerverein stellte der Landesverwaltung 25000 Mark zur Anschaffung eines Kraftwagens für Verwundetentransporte zur Verfügung.

Von der Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur heute 75. — Mark aus Sammlung für das Rote Kreuz erhalten zu haben bescheinigt.

Montabaur, den 12. Februar 1915.

Kreisparasse Unterwieselerwald.
Busch. Siebert.

Im ganzen lieferte die Geschäftsstelle des Kreisblattes an uns für das Rote Kreuz ab: **M. 13365.18.**
Montabaur, den 8. Februar 1915.

Kreisparasse Unterwieselerwald.
Busch. Siebert.

Von Herrn G. Sauerborn in Montabaur heute 890.30 M. (Sammlung für die Reichswollwachsenspende) erhalten zu haben, bescheinigt
Montabaur, den 12. Februar 1915.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz.
J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Heiligenroth verkauft

Mittwoch, den 17. Februar d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

im Distrikt 4a Angelfstein (nahe der Limburger Straße):

68 Rmtr. Eichen-Scheit,
14 Rmtr. Nadelholz-Scheit und Knüppel,
6710 Eichen- und Buchen-Wellen.

Heiligenroth, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Wülf.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Heiligenroth verkauft im Wege des schriftlichen Angebots nachstehende Hölzer. Angebote sind bis **25. Februar 1915, nachmittags 4 Uhr** einzureichen, Stammholz pro Festmeter, Stangen pro Stück, und Wellen pro 100 Stück, und müssen die Erklärung enthalten, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Los 1: Gemeindevald, Distrikt 4a Angelfstein (nahe der Limburger Straße)

139 Stück Eichen-Stämme mit 103.59 Festmeter,

Los 2: Markwald, Distrikt 20a, 21a, 26, 28:

116 Stück Fichtenstangen 1. Kl.,

Los 3: Markwald, Distrikt 20a, 21a, 26, 28:

384 Stück Fichtenstangen 2. Kl.,

Los 4: Markwald, Distrikt 20a, 21a, 26:

1435 Stück Fichtenstangen 3. Kl.,

Los 5: Markwald, Distrikt 20a, 21a, 26:

1540 Stück Fichtenstangen 4. Kl.,

Los 6: Markwald, Distrikt 28:

700 Fichtenstangen 4. Kl. (Stammstippen),

Los 7: Markwald, Distrikt 20a, 21a, 26:

3490 Stück Fichtenstangen 5. und 6. Kl.,

Los 8: Markwald, Distrikt 20a, 21a:

565 Buchen- und 795 Nadelholzwellen,

Los 9: Markwald, Distrikt 26:

2455 Nadelholzwellen.

Heiligenroth, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Wülf.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar 1915,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

in den Distrikten Mages, Junghut und Hermannshahn:

14 Fichtenstämme mit 7.84 Fstmr.,

78 " " " 13.16 "

52 Fichtenstangen 1. Klasse, "

34 " " 2. " "

85 " " 3. " "

43 Eichenstämme mit 10.32 Fstmr.,

271 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

127 " Eichen- " " "

16 " Birken- " " "

4200 Buchen-Wellen,

2500 Eichen-

öffentlich versteigert.

Der Anfang ist im Distrikt Mages am Brennholz u.

dann daselbst Fortsetzung am Fichtenstammholz.

Nordhofen, den 12. Febr. 1915.

Der Bürgermeister:
Hummelich.

Kuverts

mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten, Farben und Größen liefert prompt die Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

Holzversteigerung.

Freitag, den 19. Februar 1915,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

in verschiedenen Distrikten:

12 Eichen-Stämme mit 7.00 Festmeter,

20 Fichten- " " 5.91 "

175 Fichten-Stangen 3. Klasse, "

30 " " 4. " "

201 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppelholz,

4675 Stück Buchen-Wellen,

16 Rmtr. Eichen-Scheitholz,

450 Stück Eichen-Wellen

öffentlich versteigert.

Der Anfang ist im Distr. Struth am Eichenstammholz

Mogendorf, den 10. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Klauser.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 18. Februar 1915,

vormittags 11 1/2 Uhr,

kommt in der **Gröschchen Gastwirtschaft zu Gunds-**

dorf aus den **Fürstlichen Waldorten**

Mayershahn, Mählweg, Sengstahahn u. Philippswies

zum Verkauf:

Eichen: 7,13 Fstmr. Stammholz, 33 Rmtr. Scheit

und Knüppel und 605 Wellen.

Eichen: 10 Rmtr. Scheit und Knüppel.

Buchen: 79 Rmtr. Scheit und Knüppel und 850

Wellen Reifer.

Gemischt: 34 Rmtr. Knüppel und 3565 Wellen Reifer.

Birken: 12 Rmtr. Knüppel.

Kirschbaum: 0,50 Fstmr. Stammholz, 1 Rmtr. Scheit.

Fichten: 0,64 Fstmr. Stammholz und 3 Stangen

1. Klasse.

Dierdorf, den 12. Februar 1915.

Fürstl. Wied. Rentei.

Ben her.

Vorzüglichste
Lederputz-Creme
Kavalier
Das Beste vom Besten
Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Somatose
leicht löslich, fleischweiß,
hervorragendes Kräftigungs-
mittel für unsere Feldsoldaten
empfehlen
Medizinal-Drogerie
vorm. Rudolf Troost,
Montabaur.

Echt Chines. Thees
Kakaos
SCHOKOLADEN
in allen Preislagen
Drogerie vorm. R. Troost,
Montabaur.

Lehrmädchen
ge sucht.
Geschw. Untel, Montabaur.

Garten oder kleines Land
zu pachten gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Doppel-
Inhallator**
gegen
Rachen- und Nasenkatarrhe,
Asthma, Schnupfen etc. erhältlich
Medicinal-Drogerie
vorm. Rud. Troost, Montabaur.

Bauschlosser, Schmiede
stellt noch ein
CarrosseriewerkeKrack,
Frankfurt a. M.

**4 kräftige
Arbeiter
und einen zuverlässigen
Fuhrknecht**
sotort gesucht. — Ein ver-
heirateter Fuhrknecht kann
freie Wohnung erhalten.
Adam Marx, Wirges.

Abgeschlossene, herrschaftliche
Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Veranda,
Badezimmer, elektrisch Licht,
1 auch 2 Mansarden, Bleich-
wiese und Garten, zum 1.
April billig zu vermieten.
Peter Hannappel,
Zimmermeister, Kaiserstraße.

**Dr. Zimmermann'sche
Handelschule
Coblenz.**
Begründet 1894.
**Handels- u. Höhere
Handelsfachklassen**
für beide Geschlechter.
Das neue Schuljahr
beginnt am
15. April 1915.
Näheres durch Prospekt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar 1915,

vormittags punkt 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Stadtwalde,
in den Distrikten Schoßhöber und Diebrichstopf:
300 Raumm. Buchen-Scheit,
50 " " Knüppel,
2800 Stück " Wellen,
4 Raumm. Fichten-Knüppel,
125 Stück Fichten-Wellen,
9 Raumm. Fichtenspitzen,
850 Stück Fichten-Stangen 5r Klasse,
250 " " 6r " " 1r "
8 " Lärchen- " " 1r "
1 Lärchen-Stämmchen von 0,20 Festmeter
an Ort und Stelle meistbietend, öffentlich versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt Schoßhöber gemacht.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-
kanntmachung gebeten.

Montabaur, den 9. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Markwald,
Distrikt 30, 23, 25 und 29 b:
53 Nadelholz-Stämme mit 11,95 Festm.,
194 Fichten-Stangen 1r Klasse,
186 " " 2r "
314 " " 3r "
320 " " 4r "
180 " " 5r "
500 " " 6r Klasse (Bohnenstangen),
9 Eichen-Stämme mit 1,62 Festm.,
210 Rmtr. Buchen-Scheit,
8 Rmtr. Buchen-Knüppel,
4850 Buchen Wellen,
12 Rmtr. gemischtes Brennholz,
130 dergleichen Wellen
öffentlich versteigert.

Der Anfang wird mit dem Nutholz an der Coblenzer
Straße gemacht.

Welschneudorf, 10. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Altman.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar 1915,

nachmittags 2 Uhr anfangend,
werden in dem Ebernahner Gemeindewald,
Distrikt Desper 9 und Fahrbeul:
248 Stück Nadelholz-Stangen 1r Klasse,
121 " " 2r "
83 " " 3r "
515 " " 4r "
60 " " 5r "

öffentlich meistbietend versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt Fahrbeul gemacht.

Ebernahn, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister:

Schröder.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar 1915,

vormittags 11 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
in den Distrikten Welschhau 2, Scheuerngraben 5a
und 5b und Wolfsgrube 3:
69 Raummeter Buchen-Scheitholz,
8 " " Knüppelholz,
690 Stück buchene Wellen,
5 Raummeter Eichen-Scheit,
22 " " Knüppel,
300 Stück eichene Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang ist im Distrikt Welschhau 2.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-
kanntmachung ersucht.

Oberheid, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
R a l b.

Kriegsbeitrag

zur Beschaffung von Sanitätshunden
und Unterstützung geeigneter Führer
des Deutschen Vereins für Sanitätshunde.

Bisher nachgewiesen (siehe Kreisblatt Nr. 27) 325.—
Weiter eingegangen sind:
Von Frau Görg in Eichelbach 3.—
Von Herrn Pfarrer Eberling, Montabaur 10.—
Von Herrn Seminardirektor Hölcher, Montabaur 3.—
Von Herrn Kaufmann Paul Leber, Montabaur 10.—
Von Herrn Matthias Veder, Rentner, Montabaur 20.—
Von Herrn Herbert Blesmann, Montabaur 3.—

Sa. 374.—

Besten Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen
G. Sauerborn, Montabaur.

Fichtenstammholzverkauf.

Im Gemeindewald Mogendorf,
Distrikt Kirshahn 10a und 10b,

sollen
102 Fichten-Stämme mit 23,43 Festm.,
225 Fichten-Stangen 1. Klasse,
115 " " 2. "

im Submissionsweg verkauft werden.

Die Angebote sind schriftlich in verschlossenem Kuvert
mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ spätestens am
Donnerstag, den 18. Februar 1915,

nachmittags 6 Uhr auf hiesigem Bürgermeisteramt
abzugeben.

Die Öffnung der Angebote findet unmittelbar da-
rauf statt.

Die Bieter haben sich im Angebot zu erklären, daß
sie sich den Verkaufsbedingungen unterwerfen.

Mogendorf, den 10. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Klauer.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
Distrikt Bornstüd, Fabeleich, Griedacker u. Stein:
13 Eichen-Stämme mit 12,73 Festm.,
33 " " 5,33 "
41 Buchen-Stämme mit 38,70 "
7 Nadelholz-Stämme mit 1,50 Festm.,
271 Rmtr. Buchen-Scheit und -Knüppel,
34 Rmtr. Nadelholz-Knüppel und
4100 Stück Buchen-Wellen
öffentlich versteigert.

Anfang im Distrikt Bornstüd mit dem Stammholz.
Horbach, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Jung.

Brennöl Leuchtöl

— für Kirchen- und Grubenlichter, —
jedes Quantum von 10 Liter aufwärts
M. 1,35 per Liter.

Speiseöle u. Maschinenöle

zu Tagespreisen.

Nass. Oel-, Fett- u. Farben- Industrie

J. G. Nink, Montabaur.
(Fernsprecher Nr. 84.)

Maurer, Beton- und Erdarbeiter gesucht.

Zu melden bei Boswan & Anauer in Siegburg,
Baustelle.

Als Liebesgabe

für unsere tapferen Truppen im Felde.

In Feldpostpackungen

Scherer

Deutscher Cognac
Rum - Arac
Zwetschenwasser

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

In allen Trauerfällen wird jedes Kleidungs-
stück schnellstens in schwarz eingefärbt von
Färberei Baher, Montabaur,
Bahnhofstraße.

Statt besonderer Anzeige.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere
liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Merz

Witwe von Franz Merz

heute mittag um 1 1/2 Uhr nach kurzen
schweren Leiden im Alter von 60 Jahren
gestärkt durch die Gnadenmittel der heil.
kath. Kirche zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Ransbach (Westerwald) und Höhr.

den 14. Februar 1915.

Das Traueramt findet Dienstag, den 16. Februar
vormittags 8 Uhr, und daran anschließend die Be-
erdigung von der Kirche aus statt.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar 1915,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im Siershahner Gemeindewald,
in den Distrikten Lauer 2 und 4:
1 Stück Eichenstamm von 1,63 Festmtr.,
57 Stück Nadelholzstämme von 11,33 Festmtr.,
56 " " Stangen 1r Klasse,
10 " " 2r "
5 " " 3r "
40 " " 4r "
93 Rmtr. Buchen- und Eichen-Scheit und Knüppel,
4145 Stück dergleichen Wellen
öffentlich versteigert.
Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige
Bekanntmachung gebeten.

Siershahn, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Görg.

Holzversteigerung.

Freitag, den 19. Februar 1915,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im Siershahner Markwald,
in den Distrikten 11, 12 und 14:
32 Stück Eichenstämme von 31,27 Festmtr.,
257 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
68 Rmtr. Eichen- " " "
138 Rmtr. Stochholz, " " "
5425 Stück Buchen- und Eichenwellen
an Ort und Stelle meistbietend öffentlich versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt 11 (Roth) mit
Stammholz gemacht.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige
Bekanntmachung gebeten.

Siershahn, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Görg.

Holzversteigerung.

Freitag, den 19. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
Distrikt 8 Buchwald, 2a Wiesenpladen und
6a Birken:

158 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
146 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz zu 2 Meter
geschnitten, geeignet zu Gartenpfählen,
2425 Buchen-Wellen,
725 Eichen-Wellen,
109 Stück Fichtenstangen 1r bis 4r Klasse
öffentlich versteigert.

Anfang: Distrikt 8 Buchwald.

Rückeroth, den 15. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Görg.

Holzversteigerung

Samstag, den 20. Februar d. J.,

vormittags punkt 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
Distrikt Dieltopf 11b:
257 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
80 Rmtr. Buchen-Stochholz,
3220 Stück buchene Wellen
öffentlich gegen Kredit versteigert.

Sammelpfad an der Werthwiese.

Niederelbert, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Kilian.